

QW. 574, 105

737

B.

II d
642

AMPHION



Q.N. 534, 105
47

B. m. II, 673.

II 673.

AMPHION.

EINE OPER.



Nach schwedischem Text:

der Musik vom Herrn Kapellmeister Naumann
untergelegt.

Aufgeführt im Thomaeischen Saale den 13 September. 1786.

Leipzig,
gedruckt mit Büschelischen Schriften.

Personen:

Amphion.

Calpar, das Oberhaupt eines wilden Volks.

Almira, eine junge schöne Wilde.

Segal, das gefangene Oberhaupt eines benachbarten und vom Calpar besiegten Volks.

Chor von Amphions Gefolge, welches aus Tugenden, Künsten und Wissenschaften besteht.

Chor von siegenden Wilden, Calpars Gefolge.

Chor von Gefangenen, Segals Gefolge.

Der Schauplatz ist ein waldiger und unbekannter Strich Landes, den Calpar beherrscht.

Erinnerung.

Einer unsrer Landsleute, Herr Müller aus Dresden, hatte zu seinem Vergnügen diese vorreffliche Oper ausgesetzt, und wie wir uns schmeicheln, ist sein Unternehmen nicht mißlungen. Um sie aber nicht müßig im Pulre liegen zu lassen, so entschloß sich der größte Theil unsrer Landsleute und Freunde, die Unkosten dazu zusammen zu legen, und sie mit Beyhülfe verschiedner Freunde und Verehrer der Naumannischen Muse, aufzuführen. Dieses war kürzlich die Veranlassung zu diesem gewagten Unternehmen. — Schlußlich sagen wir allen denen, die unser Orchester durch ihren Beytritt zu vermehren die Güte hatten, hiermit öffentlich den verbindlichsten Dank.



AMPHION.

ERSTER AKT.

ERSTER AUFTRITT.

Eine wilde, aber schöne Gegend. Im Hintergrunde sieht man einen waldigen Berg, und aus der Ferne hört man das leise Rauschen eines Flusses.

ALMIRA allein.

All meine Freuden sind dahin,
die sonst mich hier so treu umschwebt!
Mein Herz bleibt kalt bey jedem Gegenstande,
der vormals mir voll Reiz, voll Anmuth war!
Bey diesem rauhen Volk, das wilder Wollust fröhnet,
vom Mord, vom Raube lebt, wohnt keine edle Seele,
die zärtlich, rein und sanft
mir gleich empfinden kann!
Ach, Amphion, du kamst, —
ganz Sanftmuth, holde Milde; —
dein Sang durchdrang mein Herz!
Du selbst gewannst mich ganz! —
Doch seit dem Tag schwand meine Ruh! —
Ich strebe sehnfuchtsvoll
nur deinem Anblick nach,
wo dein Gesang nicht tönt, scheint alles tod und öde!

O Berg, der stolz in grauer Pracht
 der Donner schwatze Burg ersteiget!
 Ihr Wälder, die kein Sturm mehr beuget,
 wo Friede wohnt in stiller Nacht!
 O Strom, der oft mit leisem Rauschen
 des Schlafes Labtrank mir gebracht!
 Ihr könnt kein Glück mir mehr gewähren,
 ich schwebe hoch auf Göttersphären!
 Mein Aug' sah Amphion, —
 ihn hört ich singend lehren;
 nun scheint mir alles Staub,
 mir rauscht kein Bach, kein Laub,
 ich hör' nur Amphion,
 seh nur den Götterlohn! —

ZWEYTER AUFTRITT.

ALMIRA. CALPAR.

CALPAR.

Almira! schönste Tochter dieser Wälder!
 Schon lange pocht mein Herz von brennender Liebe für dich!
 Komm, gieb mir heute deine Hand! —
 Mit einem tapfern Volk, mir unterthan, kehrt' ich
 mit neuem Triumphe vom Kampfe zurück;
 An stolzen Nachbarn rächten wir
 der Väter Tod;
 Gros sind meine Thaten — deiner werth;
 Ruhm, Beute, Sklaven folgen mir;
 Mein Lohn sey deine Hand!

Wie Schnee auf jenen Tannenhügeln
 glänzt, holdes Mädchen, deine Brust;
 Dein Blick durchdringt auf Liebesflügeln,
 gleich Pfeilen, meine Felsenbrust.

A 3

Dich

Dich sehn, labt mehr, als Saft der Reben
nach langer Jagd im fernen Hain;
nur du fehlst mir zum frohesten Leben;
o schönes Mädchen, werde mein!

ALMIRA.

Geh, suche Streit und Sieg,
nur nicht mein Herz;
die deine kann ich niemals werden.

CALPAR.

Schon alles ist bereit
zu unserer Vermählung Feyer.

ALMIRA.

Umsonst, Barbar!

CALPAR.

Der Altar steht bedeckt mit zartem Gras:
er wird geweiht mit der Gefangnen Blut,
das ihn statt Rosen ziert;
indem's noch raucht, empfang' ich deine Hand!
Auf Leichen zu opfernder Sklaven,
halten wir jauchzend den bräutlichen Tanz!
Wenn spät am Abend uns
des letzten Opfers Flammé leuchtet,
folgst du mir nach in meine Laube,
lebst lange froh in meinem Arm!

ALMIRA.

Dein Fest weckt keine Liebe, —
vermehrt nur mein Entsetzen.

Ein Herz, vom Himmel sanft gewebt,
liebt gleiche weichgeschaffne Seelen;
mein friedsam Herz kann den nur wählen,
den gleicher Sanftmuth Reiz umschwebt.

Dich, den die Qualen andrer freun,
den Mordsucht aus dem Auge droht,
dich muß ich scheun — dich ewig meiden! —
Mein Herz stimmt nur zu sanften Saiten.

CALPAR.

CALPAR.
 Verwegne! welche Sprache?
 wie undankbar, wie stolz?
 Ich wählte dich aus deiner schönen Schwestern Chor;
 Dein erster Blick entnervte meinen Arm;
 Mein Bogen sank, —
 ich dachte nur an dich,
 und folgte überall dir schmachrend nach; —
 Auch du hast sonst
 dein Auge liebevoll auf mich geheftet.

ALMIRA.
 Vielleicht hätt' ich bey sanfterer Denkart dich
 noch einst geliebt,
 doch alle Hofnung schwand für dich
 seit Amphion erschien!
 Er sprach, — er sang, — und ach! —
 in seine Harmonie verschmolz mein Herz,
 versank es ganz, voll reiner Liebe Wonne.

CALPAR.
 Wer ist der Amphion, der mir gefährlich war?
 Darf er mit mir den Wettstreit wagen?
 Weißt er, daß meinem Wort und Arme jeder weicht? —

ALMIRA.
 Mit seinem Sang
 besiegt er jeden ohne Kampf.

CALPAR.
 Ich fessle der reisenden Ströme
 betäubend brausenden Lauf.

ALMIRA.
 Bey seinem sanften Ton
 vergißt der Strom den Lauf!

CALPAR.
 Von meiner Keule gewaltigem Schwunge
 stürzt tod der Löwe, der Tiger.

ALMIRA.
 Bey seiner Leier Klang
 beschämen Löw' und Tiger
 dein Menschenohr,
 Wechselfn angebohrne Wildheit
 mit der Lämmer Fröhlichkeit,

tanzen schmeichelnd um ihn her,
 Das Eiland wird ein Garten,
 die Höle, Laube.
 Der steile, kahle Fels fruchtbar und wegsam;
 seine Melodien säufeln sanft die Bäume nach.
 Jed' Echo schallet Amphion,
 Ach! wer kann widerstehen,
 wenn alle Reiche der Natur ihm gern gehorchen.

CALPAR.

Hohn seiner Macht!
 Bey seinem Namen schwellt mein Zorn!
 Nur Stärke bleibt Verdienst!
 Kraft gilt im Kampfe, schafft den Sieg!
 Kraft macht den Mann — den Held — den Gott;
 mich fürchtbar meinem Volk
 und deinem Amphion!

Waget er ein solch Verbrechen,
 suchst dich auf in meinem Hain?
 Solchen Frevel werd ich rächen
 mit des Todes ärgster Pein.
 Hier vor dir, zu deinen Füßen
 stürzt mein Arm den Weichling hin;
 sein Blut soll röchelnd fließen,
 sein Geist zur Nacht entfliehn.

Leb wohl! du kannst dich nun bereiten
 zum Band mit meiner Hand.
 Ich sammle meine Schaar,
 zum Brautaltar die Sklaven zu bereiten,
 und reiche dann ihr Blut
 dir und den Göttern dar.
 Leb wohl!

(Geht ab.)

DRIT-

DRITTER AUFTRITT.

ALMIRA.

Ach! Stimme, Gang, Geberden
verrathen Durft nach Blur!
Ich bebe! ach! — mir drohn Gefahren!
Hafs seiner Hand! — Fluch seiner Grausamkeit! —
O schreckenvolle Sklaverey!
Soll ich denn lebenslang in Gram und Thränen schmachten?
Schuf mich der Himmel sanft, elender nur zu seyn?

Komm, o Sänger sanfter Lieder!
Komm, bezähme die Gemüther
mit dem Triebe
reiner Liebe,
komm und lehre Menschlichkeit!
Komm! ich schmachte, ach! ich leide,
ich, ein Lamm, bin Tigers Beute!
Komm, ach komm, befrey mich wieder
von verhasster Zärtlichkeit.

(Ein wildes Allegro kündigt die Ankunfft der Wilden an, die sich mit denen Sklaven nähern, um sie vor Almiras Augen zu opfern.)

Ó Himmel! Mordgeschrey!
Der grausame Barbar
schleppt Opfer zum Altar!
Ich muß den Anblick fliehn!
Ihr Götter rühret ihn!
Ach, macht die Opfer frey!

(Sie entfliehet erschrocken.)

ZWEYTER AKT.

ERSTER AUFTRITT.

Eine Waldgegend. In der Mitte ein großer Platz von alten düstern Bäumen umgeben, auf der einen Seite im Grunde der Bühne ein Hain, worinnen ein Opferfertiger von Rasen erbauter Altar steht, auf der andern eine schmale Aussicht in die Ferne.

CALPAR und sein Gefolge. SEGAL und die andern Gefangenen unter einem wilden Marsch.

CALPAR.

Ihr Helden meiner Flur,
die ihr zu allen Zeiten
mir tapfer folgt — mir alles wagt!
Theilt mir mir heute
Ruhm und Freude!
Fallt in mein Jauchzen mächtig ein!
Denn eures Führers Heldenfleis
krönt heut der Sieger schönster Preis!

Chor der siegenden Wilden.

Ja alle Völker sollens hören,
welch Glück die Götter dir gewährt!
Des größten Führers Heldenfleis
krönt heut der Sieger schönster Preis.

CALPAR.

Die Feinde all, die wir vereint
so bald, so tapfer überwunden,
stell ich als Opfer dar, die Götter auszuföhnen,
ihr Blut verströme eure Hand!

Chor der siegenden Wilden.

Geopfert sey die Schaar der großen Götter-Ehre!
ihr Blut verströme unsre Hand!

SEGAL.

Wir segnen eure Hände,
sie machen bald uns frey!
Wir scheun kein qualvoll Ende,
wir scheun nur Sklaverey!

Chor

Chor der Gefangnen:

Wir segnen eure Hände,
 Sie machen bald uns frey!
 Wir scheun kein qualvoll Ende,
 wir scheun nur Sklaverey!

SEGAL.

Laßt Nachruhm uns erwerben,
 mit froh vergossnem Blut!
 Sieg, oder herzhaft sterben
 will wahrer Heldenmuth!

Chor der Gefangnen.

Sieg, oder mit dir sterben
 will unser fester Muth!

SEGAL.

Ihr theilt mit edler Treue
 das Loos, das mich bedroht.
 Dank euch, für Beystand, Treue
 in Schlaechten — nun im Tod!
 O Gram! statt euch belohnen,
 zum Tod euch schleppen sehn! —
 Dort, wo die Götter lohnen,
 werd' ich euch Lohn erslehn.
 Wohlan, Barbar! nun kühle
 an uns der Rache Glut!
 Her mit dem Tod! Ich fühle
 mein freyes Herz voll Muth!
 Tod' uns mit Qual, mit Hohne!
 der Unschuld nur verzeih!

Chor der Gefangnen.

Nur unfre Kinder schone,
 erbarm dich, laß sie frey!

CALPAR.

Auf — zum Altar die Opfer darzubringen!
 laßt meiner Freude vollen Lauf!
 Nun hält kein Arm mich auf,
 der Braut mich zu vermählen,
 die meines Muthes Hofnung war.

ZWEYTER AUFTRITT.

DIE VORIGEN. ALMIRA, eilig kommend.

ALMIRA.

Ach! — Hört mein Flehn, laßt euch bewegen!

Chor

Chor der Siegenden.

Vergebens ist dein Flehn!

ALMIRA.

Barbaren! haltet ein!

CALPAR.

Geht, schleppt sie fort zum Tod!

Ihr Blut zeugt Götterfegen!

Chor der Siegenden.

Vollbracht sey dein Gebot!

ALMIRA.

Barbaren! haltet ein!

(Zu Calpar besonders.)

Ach! laß mein Flehn, laß Thränen dich bewegen!

CALPAR.

Vergebens ist dein Schreyn,
dein Widerstand vergebens! —

Chor der Siegenden.

Du mehrst nur ihre Pein!

Fort, fort zum Opferhain!

ALMIRA.

Barbaren! haltet ein!

Chor der Siegenden.

Du kannst sie nicht befreyn,
ihr Schicksal ist der Tod!

(Man hört aus der Ferne eine sanfte Musik sich
nähernd hertönen.)

CALPAR.

Welch fremder Schall tönt durch den Hain?
wie angenehm durchbebt er mein Gebein!

ALMIRA (frölich.)

Er nahet! — Er ist da!

Komm, Amphion, laß hören,

dass du der Sieger seyst,

der Barbarey verbannt. —

Chor von Amphions Gefolge.

(In der Ferne.)

Amphion, du Menschenretter!

Dein Gesang erfreut die Götter.

Liebe strömt von deinen Saiten,

dich umglänzen goldne Zeiten,

du verbannt die Barbarey!

ALMIRA.

O Himmel, welche Töne!

Wie sie mein Herz erheben!

CALPAR.

CALPAR (aufgebracht zu seinem Gefolge.)

Doch wie? ihr hört erstaunt auf weichlichen Gesang,
nicht Götterwort, nicht mein Gebot?
Ihr seyd verzagt, ihr wollt das Opfer zögern?
Solch feiges Mitleid bringt euch Schande!
Die Götter fordern Blut von euch!
Auf! eilet, und verströmt das Opferblut!

DRITTER AUFTRITT.

VORIGE. AMPHION.

AMPHION.

Welch schreckbar Fest wird hier bereitet? —
Unmenschen! sagt, was nehmt ihr vor? —
Mit eurer Brüder Blut wollt ihr die Götter ehren? —
Ihr glaubt voll Wahn, sie mit euch auszuföhnen
durch Mord, durch Blut und Tyranny?

Die Götter walten dort von Seligkeit umgeben,
für aller Menschen Wohl, fürs Wohl der ganzen
Welt.

Sie schaffen alle frey, bewahren aller Leben!
für alle glänzt ihr Tag, und blüht und reißt das Feld!
Wenn Frevler ihren Zorn empören,
mit Grausamkeit und Missethat, —
erbarmend werden sie doch hören,
was späte Reue thranend bat!

Chor der Siegenden.

Auf, Hand ans Werk! die Rache zu vollenden!
Solch feiges Mitleid bringt uns Schande
und reizt noch mehr der Götter Zorn.
Verströmen müssen wir das Opferblut!

Amphions immer noch unsichtbares Gefolge.

Lernt Erbarmen, lernt verzeihen!
Laßt euch sanfter Tugend weihen!

AMPHION.

Kann Menschheit, ganz entstelle und wild
von Blutdurst so zum Raubthier niedersteigen? —
Der Mensch, der Weisheit Sohn, zur Gottheit Bild
erwahlt,

soh

folll Göttersinn durch Bruderliebe zeigen.
Dem Menschen ward der Mensch geschaffen!

Verföhnet euch, liebt euch als Brüder,
Von einem Bände all umfaßt.

Chor von Amphions Gefolge.

Verföhnet euch, liebt euch als Brüder,
von einem Bände all umfaßt.

ALMIRA (entzückt.)

O Himmel! Ihre Herzen schmelzen!
Aus ihren Augen bricht ein hoffnungsmilder Stral!
Wenn's Mitleid wär'! — Wenn sich
der Sturm der Rache legte!

— AMPHION (zu den Wilden.)

Laßt eure Mörderwaffen —

(zu den Gefangnen)

ihr eure Ketten fallen!

(Auf Amphions Wort entfallen von selbst jenen die
Waffen, diesen die Ketten.)

CALPAR (erstaunt.)

Wie? — Welche Zaubermacht!
Die Sklaven frey, zerbrochen ihre Ketten!
Wir ohne Waffen!

ALMIRA.

Ach, Amphion! fahr fort! Sey Gott von diesem Land!
du Abgotts meiner Seele!
Verbreite deine Macht bald durch die ganze Welt!
und deine Lehren präge
in aller Menschen Herzen!

CALPAR.

Treuloses Weib!

Empörend gegen mich ist dein Geständnis.
Es weckt der Rache Glut aufs neu in meiner Seele!
Den Weichling betst du an? — Entsagst auf ewig mir? —
Wohlan! er werde dein, — doch erst im Tode.
Ihr Helden waffnet euch!

ALMIRA.

Ach! welch ein Zorn empört auf einmal die Barbaren!
Ihr Götter! — Amphion! —

AMPHION.

Mir deine Hand! —
Komun! folg mir unverzagt.

(Geht ruhig mit Almira ab.)

CALPAR

CALPAR (wüthend.)
 Ihr Helden waffnet euch!
 Kommt, rüchet meine Schmach! —
 Dem Frevler nach! —

Chor der Wilden.

Zur That! den Arm voll Waffen!
 Zur Rache! fort mit Wuth!
 Sie schaudre! Raben fangen
 nun bald fein Mark und Bier,
 Vergossen ihr zu Hohn,
 folls auf dem Altar rauchen!
 Sein Sang soll uns nicht stöhren,
 nicht wehren
 Flehn und Drohn!
 Ihr Anblick quäl ihn länger
 bey seiner Todesnoth!
 Sie straf ein Kerker strenger
 mit Reu bis an den Tod!

D R I T T E R A K T .

ERSTER AUFTRITT.

Eine sehr wilde rauhe Gegend.

ALMIRA und AMPHION.

AMPHION.

Wars möglich, holdes Weib, daß dich ein Wald gebar? —
 Daß du bey Tigern auferzogen,
 so edle Denkart leentest.
 In einem Räubervolk solch eine Seele!
 Dein Herz so rein, so offen jeder Tugend,
 so ganz Gefühl! — Wie werth,
 belohnt, bewahrt zu seyn!

AMPHION.

Weich für Sang strebst du den Freuden
 reiner Liebe schmachtend nach;
 Jeden Ton aus sanften Saiten
 tönt dein Herz so mächtig nach.

Traue

Traue nur im sanften Hange
falschen Zaubertönen nie!
Folge treu der Macht, dem Drange
tugendheilger Harmonie!

ALMIRA.

Ach, mein Herz so weich, so zärtlich
weicht doch von Tugend nie!
Denn ich folge treu und ewig
deiner sanften Harmonie!
Amphion, für andre Töne
hab ich nach dir kein Gehör!

AMPHION.

Und für keine andre Schöne
hab ich Herz und Auge mehr!

ALMIRA.

Göttersohn! Ach könntst du dich
einem Erdenkind vermählen!

AMPHION.

Ach, Almira! könnte ich
selbst im Himmel schöner wählen?
Theure! ja, ich liebe dich!

ALMIRA.

Götter, wie belohnt ihr mich!

BEIDE.

O so schmelzen unsre Seelen
liebend in einander hin!
Ewig stimmen unsre Seelen
in die reinsten Harmonien!

ZWEYTER AUFTRITT.

CALPAR, nebst seinem Gefolge, und DIE VORIGEN.

CALPAR.

Ach, Verräther! find' ich euch?
Hier verbergt ihr eure Lüste?

AMPHION.

AMPHION.

O wir lieben Göttern gleich,
rein vom Rausche deiner Lüfte.

ALMIRA.

Wallend in der Tugend Reich,
flieh wir dich und deine Wüste!

CALPAR.

O ihr sollt mir nicht entflieh;
eilig fesselt sie und ihn.

AMPHION.

Auch in Fesseln sind wir frey!

ALMIRA.

Auch in Fesseln noch uns treu!

BEIDE.

Unser Band ist fest beschworen;
lösche deiner Rache Glut.

CALPAR.

Meine Rache, auch geschworen,
lösch' ich nur in eurem Blut!

AMPHION.

O sanfte, reine Harmonie,
ertöne! daß die Zwietracht flieh.

Amphions Gefolg.

O sanfte, reine Harmonie,
ertöne! daß die Zwietracht flieh.

CALPAR.

O unerhörte Kunst, die mich so ganz bezaubert!
Mein Wesen wandelt sich; — erstaunt seh ich mein Selbst!
Der wilde Zorn legt sich wie Sturm im Meere,
erweicht ist jeder Sinn;
mein Herz fühlt sanftren Drang.

AMPHION.

Du fühlst zum erstenmal der Tugend selge Kraft,
die armen Sterblichen das Glück der Götter schaft!
Verscherze nie dieß Glück! —
Es flieht aus jeder Brust, wo heimlich Rache glüht,
O folge willig nur
der Stimme der Natur!
Sie leitet sanft und treu.

†

und

und lehrt auch sicher dir, was Glück der Menschheit sey. —
 Versammle dich, o Volk! — Fleuch aus den Räuberhölen,
 der Laster Arm, leg ab der Tiger Wuth.
 Versammle dich! — der Tag erscheint dir heute,
 der all dein Elend endet!
 Dich bannte schon zu lange Zeit
 die rauhe Barbarey in diesen finstern Wald.
 Vertausch' ihn mit dem Schoos der häuslich stillen Sitte;
 da lerne sanfte Friedenskünste,
 ich werde selbst dein Lehrer seyn!

Marmorfelsen steig' herauf,
 drängt euch durch die festen Erden,
 Städt' und Tempel sollt ihr werden!
 Völker, schweifend gleich den Heerden,
 nehmt in euren Schoos dann auf! —

(Während dieser Arie steigen Marmorfelsen an allen
 Seiten aus der Erde, die sich nach und nach in
 Gebäude und Tempel entwickeln; die rauhe Ge-
 gend verwandelt sich in ein Tempe, und ein Tem-
 pel in der Mitte zeichnet sich durch seine Pracht
 vorzüglich aus.)

CALPAR (erstaunt.)

Welch Wunderwerk!
 ihm folgen stolze harte Felsen,
 sein Wort verbannt die öden Wüsten.
 O solche Pracht hat nie mein Aug gesehn!

DRITTER AUFTRITT.

*Chor von Amphions Gefolge, das nun zum erstenmale
 erscheint.*

Amphion, du Menschenretter,
 dein Gesang erfreut die Götter!
 Seegen stömt aus deinen Saiten,
 dich umglänzen goldne Zeiten,
 du verbannst die Barbarey!

CALPAR.

Ich weiche deiner Macht, ich kann nicht widerstehen!
 Mein Herz ergiebt sich gern des edlen Siegers Banden!

Ein

Ein rauher Wald, der Raubsucht nährt,
 gebahr mich grausam, gleich den Thieren.
 Mein stolzer Sinn war, hart regieren
 ein seufzend Land, das ich verheert.
 Du, sanfter Held, konntst mich zur Tugend rühren,
 von Grosmuth ward ich übermannt,
 und deinen Sieg ganz zu vollführen,
 schufst du mir ein verschönert Land.
 Wir folgen deinem Ruf, dem Beyspiel deiner
 Thaten,
 zu einem Volke all vereint!
 Nur deine Weisheit soll uns rathen,
 und dein Gesang verfühn' uns jeden Feind!

Chor der Wilden.

Wir folgen deinem Ruf, dem Beyspiel deiner
 Thaten,
 zu einem Volke all' vereint!
 Nur deine Weisheit soll uns rathen,
 und dein Gesang verfühn' uns jeden Feind!

CALBAR.

Mein dankentflammres Herz
 strebt dir ein würdig Opfer darzubringen,
 Almira! — Ja, Almira, sey dein Lohn!
 Nur du allein warst ihrer werth!

ALMIRA.

O selger Augenblick!

AMPHION.

O du! all meiner sanften Siege schönste Beute!
 Welch Glück! der Sieger über dich,
 dein Herz und Hand zu seyn.

ALMIRA.

Seit du sangst, lieb ich mein Leben,
 weiht' ich dir mein ganzes Herz.
 Ewig bleib' ich dir ergeben;
 Götterfreuden stört kein Schmerz.
 Menschenwohl ist dein Bestreben,
 alles jauchzt dir frohen Dank!

B 2

Liebe

Liebe schwebt auf deinen Tönen,
 Herzen schmelzen, sie veröhnen
 kann dein mächtiger Gesang.

AMPHION.

Zu jenen Tempel dort, den staunend eure Augen
 zum erstenmale schaun,
 laßt uns mit lauter Freude ziehn,
 den Göttern Dank zu opfern.
 Dort laßt in ihrem Angesicht
 uns all den Bund der ewgen Eintracht schwören.

(Unter einem Marsch gehen alle ab. Das Theater
 verwandelt sich in das Innre eines prächtigen
 Tempels, in welchem alle unter demselben Marsch
 in Prozession wieder anlangen.)

Chor.

Grossen Seegen haben heute
 uns die Götter zugesandt!
 Allgemeiner Eintracht Freude
 töne laut durchs frohe Land!

Rosketten laßt uns binden!
 unter fröhlichem Gesang
 um die Säulen tanzend winden!
 alle Herzen opfern Dank.

V. A.

SEGAL.

Ihr Götter!
 Wundervoll sind eure Wege!
 Sie scheinen oft grausvolle Labyrinth,
 und sind doch grade hohe Bahn zum wahren Glück!
 Wir, noch vor wenig Augenblicken
 der blutgen Rache hingeworfne Sklaven,
 und nun — ein aufgeklärtes freyes Volk!
 Jene Arme,
 todschwanger gegen uns schon aufgehoben —
 nun offen
 Liebevoll uns aufzunehmen!
 Dank euch, ihr Götter! — Dank auch dir,
 o Göttersohn!

AMPHION.

AMPHION.

Frommer Frölichkeit
 sey dieß Fest geweiht!
 Kommt und erndtet goldnen Segen!
 Götterwillen ehrt!
 Laßt, was ich gelehrt,
 euch in zarte Herzen prägen!
 Feste Brudertreu
 neben Weisheit sey
 euer allumfassend Band!
 In der frohen Zeit —
 bey der Erden Leid,
 reichet gern euch Hand um Hand.

Chor.

Feste Brudertreu
 neben Weisheit sey
 unser allumfassend Band,
 In der frohen Zeit —
 bey der Erden Leid,
 reichen wir uns Hand um Hand.

CALPAR (zu seinem Gefolge.)

Lauf nach blutgen Ziel
 war ein leichtes Spiel
 eurer sieggewohnten Stärke,
 doch ihr kanntet nie
 Macht der Harmonie
 und der Grosnmuth Heldenwerke.
 Mehr als in der Schlacht
 unsre ganze Macht,
 wirkt der Tugend sanfte Kraft,
 Ihrem Helden weicht!
 Herz und Waffen reichte
 ihm, der euch den Frieden schafft.

B 3

Chor.

Chor.

Mehr als in der Schlacht
unfre ganze Macht,
wirkt der Tugend sanfte Kraft.
Unser Herz erweicht,
sey voll Dank gereicht
dem, der Frieden uns geschafft.

SEGAL (an sein Gefolge.)

Grause Qual und Tod
hat man euch gedroht,
doch euch wunderbar zu retten,
drang der Göttermann
liebevoll heran,
und zerbrach die Sklavenketten.
Schwört auf eurem Knie
für die Heldenmüh
Dank und Treu ihm lebenslang.
Folgt auf seinem Pfad!
Seine große That
preiſt in jedem Feſtgeſang.

Chor von Segals Gefolge:

Wir vergeſſen nie
deine Heldenmüh,
folgen treu dir lebenslang.
Führ uns deinen Pfad!
Deine große That
preiſen wir bey Tanz und Sang.

ALMIRA.

Von der Sklaverey
wilder Lüſte frey,
Männer! ſeyd der Unſchuld Beute!
Liebe Schweſtern ihr!
werdet nun gleich mir

ſanfter

sanfter Tugendhelden Bräute!
 O! die Seligkeit
 wahrer Zärtlichkeit
 wohnt in treuer Gatten Arm!
 überall umgiebt
 den, der edel liebt,
 lächelnd holder Freuden Schwarm,

Chor von Weibern.

Den, der edel liebt,
 kein Geschöpf betrübt,
 lohnt der Gegenliebe Arm.

Chor von Männern.

Unschuld sey geliebt,
 kein Geschöpf betrübt.

ALLE.

Lächle, holder Freuden Schwarm
 uns in treuer Liebe Arm.
 Ja, die Seligkeit
 wahrer Zärtlichkeit
 wohnt in treuer Gatten Arm!

QK II d 642

VD18

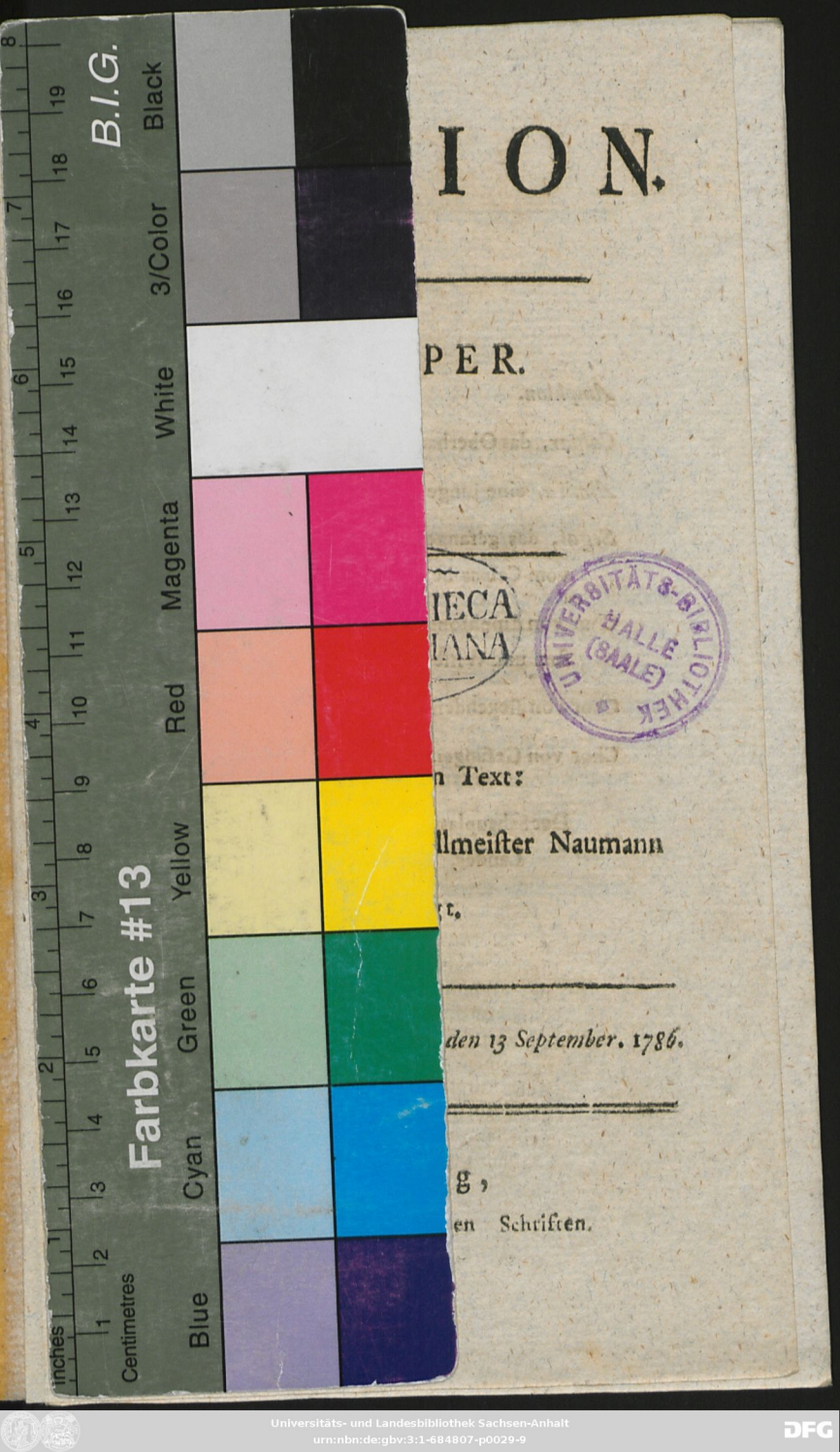
ULB Halle
003 019 543

3



Handwritten mark





B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Centimetres

ION.

PER.

IECA
IANA



n Text:

llmeister Naumann

den 13 September. 1786.

g,
en Schriften.